

## Titel folgt

### *Der Ethiker Klaus Peter Rippe zur Nanotechnologie*

*Herr Rippe\*, die Schweiz rühmt sich, in Sachen Nanotechnologie an der Weltspitze mitzumischen. Dennoch wird hier anders als in den angelsächsischen Ländern noch kaum über mögliche gesellschaftliche Auswirkungen debattiert. Sind die Schweizer etwas langsamer in der Wahrnehmung der sich verändernden Welt?*

In der Schweiz gab es bisher noch keinen Zünder für die Diskussion. Weder findet sich eine prominente Figur, die die Nanotechnologie zum öffentlichen Thema machte, noch war bisher irgendein «Vorfall» zu verzeichnen. Die Debatte steht noch ganz am Anfang. Abzuwarten bleibt, wie die Öffentlichkeit die Studie des Zentrums für Technologiefolgenabschätzung zum Thema «Nanotechnologie in der Medizin» aufnehmen wird.

*Erwarten Sie einmal eine ähnliche Diskussion, wie wir sie im Falle der Gentechnologie erleben?*

Dafür ist eine wichtige Voraussetzung erfüllt: Die Öffentlichkeit kann nicht erwarten, dass die involvierten Techniker und Wissenschaftler die ethischen und gesellschaftlichen Probleme von sich aus lösen. Die ethische Sensibilität der Wissenschaftler ist zu wenig ausgebildet. Auch im Bereich der Nanotechnologie wird sich die fortschrittskritische Gesellschaft der fortschrittsgläubigen Wissenschaft gegenüber sehen. Die warnende Stimme, die man nun vernimmt, ist diejenige der Versicherungsunternehmen, die neue Risiken und damit mögliche Schäden erkennt.

*Ist zum jetzigen Zeitpunkt eine spezielle Gesetzgebung notwendig?*

Nein, Nanotechnologie ist keine revolutionäre Technik. Wir sind in der Lage mit den geltenden Gesetzen und den bestehenden Behörden, etwa dem Bundesamt für Gesundheit, damit umzugehen. Entscheidend ist, dass mit der Technologie angemessen umgegangen und dem Vorsorgeprinzip genügend Aufmerksamkeit geschenkt wird.

*Was halten Sie von Moratoriumsforderungen?*

Zurzeit gibt es zu wenig Argumente für ein Moratorium. Man denkt besser über eine Wissenschaft nach, wenn man sie auch betreiben kann. Zudem sollte man die Selbstregulierung der Wissenschaft nicht verteufeln. Die klappt grundsätzlich gut. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass sich die Wissenschaftler auch mit den Risiken auseinandersetzen. Hier herrscht bei den Nanowissenschaftlern noch ein Mangel.

*Interview: hof.*

\* Klaus Peter Rippe ist Geschäftsführer von «ethik im diskurs». Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der angewandten Ethik und der politischen Philosophie. Seit November 2002 ist er Präsident ad interim der eidgenössischen Ethikkommission für Gentechnik im ausserhumanen Bereich.